

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 87 (1997)

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Wiebel-Fanderl, Oliva

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

La main y est un motif récurrent. Elle sert à illustrer la peur de l'emprise rouge, les pressions de l'Etat, le moyen d'écraser ceux qui sont des boucs émissaires: juifs, francs-maçons, voire même les partisans de la démocratie directe.

L'affiche politique n'est pas la seule à illustrer cette dualité conflictuelle, à stigmatiser les peurs, les angoisses, à véhiculer les systèmes de valeurs des Suisses entre 1919 et 1939. L'affiche culturelle et l'affiche commerciale, celle servant à promouvoir l'effort industriel, à soutenir le tourisme et les transports, puisent largement aux mêmes sources, utilisent le même décor sécurisant et forcent à croire qu'un large consensus existe autour de patrie, paysage et traditions.

Plusieurs secteurs forment l'exposition, à la thématique souvent binaire: Menaces et Sécurité recherchée, Ouverture-Fermerture au monde et aux idées, Paupérisme et Prospérité, Tradition et Modernité... Et d'autres axes viennent compléter la problématique: images de la femme, de l'homme, de l'enfant, les facettes de la culture, et, bien sûr, l'évolution stylistique de l'affiche.

(Réd.)

### Alte Kalender – Spiegel der Volkskultur.

Ortsmuseum Wetzikon ZH, bis Herbst 1997 (geöffnet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 14–16 Uhr)

## Buchbesprechungen

### Neue Schriftenreihe der Volkskunde

Unter dem Namen «Zürcher Beiträge zur Alltagskultur» ist eine neue volkskundliche Schriftenreihe erschienen, die Dissertationen und Lizentiatsarbeiten, aber auch Ergebnisse aus grösseren Projektseminaren oder Begleittexte zu Ausstellungen der Diskussion zugänglich machen will. Bisher sind erschienen: *Waltraut Bellwald*: Wohnen und Wohnkultur. Wandel von Produktion und Konsum in der Deutschschweiz. 319 S., Abb.; *Helen Arnet*: Maria Lourdes Seebach – das «kleine Lourdes» in Zürich. Eine qualitative Untersuchung zur Alltagsreligiosität der Gegenwart im städtischen Raum. 144 S., Abb.; *Danièle Lenzin*: «Folklore vivat, crescat, floreat!» Über die Anfänge der wissenschaftlichen Volkskunde in der Schweiz um 1900. 190 S. Alle Zürich 1996. Zu beziehen sind die Bände über den Offizin Verlag, Rämistrasse 33, Postfach 272, 8024 Zürich, Tel. 01 252 14 44; Fax 01 262 12 37, und über das Volkskundliche Seminar der Universität Zürich, Zeltweg 67, 8032 Zürich, Tel. 01 257 24 33; Fax 01 262 58 03.

**HELEN ARNET:** Maria Lourdes Seebach – das «kleine Lourdes» in Zürich. Eine qualitative Untersuchung zur Alltagsreligiosität der Gegenwart im städtischen Raum. Zürich 1996. 144 S., Abb. (Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, 2).

Vorliegende Lizentiatsarbeit untersucht die historischen Entstehungsbedingungen der Lourdesgrotte in Seebach, einem Quartier im Norden der Stadt Zürich, wie auch deren gegenwärtige Form und Funktion. Ziel der Arbeit ist es, einen Beitrag zu einer gegenwartsbezogenen Frömmigkeits- und Wallfahrtsforschung zu leisten. Dabei wurde die Untersuchung in vier Teile gegliedert: Der erste Teil beinhaltet eine kurze Auseinandersetzung mit dem volkskundlichen Kanonthema «Volksfrömmigkeit» und stellt gleichzeitig die theoretischen Grundlagen für die Behandlung des Gegenstandes, nämlich Thomas Luckmanns «Unsichtbare Religion» (1967) und Ingo Mörlths «Lebenswelt und religiöse Sinnstiftung» (1986), vor. Der zweite Teil skizziert in einem kurzen historischen Abriss die Entstehung der Seebacher Pfarrei Maria Lourdes und ihrer Grotte sowie die Befindlichkeiten der katholischen Bevölkerung im reformierten Zürich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das dritte Kapitel beschreibt Motivationen und religiöse Einstellungen von 16 GrottenbesucherInnen im Zusammenhang von Alter, Geschlecht, Sozialisation, Beruf und Bildung aufgrund von sog. Leitfaden-Interviews. Um die aus den Interviews gewonnenen Resultate in einen grösseren Zusammenhang zu stellen, werden die Ergebnisse eingebettet in eine von Alfred Dubach und Roland J. Campiche herausgegebene Studie «Jede(r) ein Sonderfall? Religion in der Schweiz. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung» von 1993. Der vierte Teil bringt eine Beschreibung von Handlungen und Motivationen der 16 Befragten im Zusammenhang mit der Grotte, ergänzt durch Resultate aus der teilnehmenden Beobachtung. Im Ausblick stellt Helen Arnet vorbildhaft ihre Probleme mit den Befragten und dem Erkenntnisgegenstand vor. Helen Arnet bezeichnet die Besuche in der Seebacher Grotte, die in der Regel Handlungen von Einzelpersonen sind, als «Wallfahrten», obwohl diesen, den

Definitionen der volkskundlichen Wallfahrtsforschung zufolge, verschiedene konstitutive Elemente abgehen. (Zum Beispiel unterscheidet sich Seebach von einem traditionellen Wallfahrtsort durch die fehlende Infrastruktur.) «Wallfahrt wird hier nach Luckmann als Ritual definiert, das Kommunikation zwischen dem in der alltäglichen Lebenswelt weilenden Wallfahrenden und der transzendenten Macht herstellen soll» (S. 9). Helen Arnet bricht damit die enge terminologische Eingrenzung, die sich nach Korff zu stark am Typus der spätmittelalterlichen-barocken Gemeinschaftswallfahrt orientiert, auf und macht gleichzeitig auf einen für eine noch ausstehende Kulturgeschichte des Wallfahrtswesens wichtigen Aspekt aufmerksam, nämlich dass Wallfahrt wohl für jedes Jahrhundert gesondert zu definieren ist. Auf S. 33 spricht die Autorin von «Maria Lourdes Seebach als Filiale», obwohl ihr dieser Begriff selbst nicht angemessen erscheint. Hier versteht die Rezensentin nicht, warum die Autorin nicht einfach von den Wirkungen einer Gnadenbildkopie spricht. Insgesamt bietet Helen Arnet eine informative Darstellung von Wallfahrt als Handlungsmuster für individuelle Problemlösungen und Alltagsbewältigung in der Gegenwart. Das Büchlein stellt für die Frömmigkeits- und Wallfahrtsgeschichte eine erfreuliche Bereicherung dar, die man gerne in eine Bibliothek der Frömmigkeits- und Alltagsgeschichte aufnimmt.

Oliva Wiebel-Fanderl, Am Waldpark 13, D-94136 Thyrnau-Zwecking

ERIKA WASER: Luzerner Namenbuch 1: Entlebuch. Die Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. 2 Bde. Hitzkirch: Comenius 1996. 1297 S., 32 S. Abb. Fr. 149.-

Der erste Band des Luzerner Namenbuches enthält die vollständige Sammlung der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch. In jahrelanger Sammel- und Forschungsarbeit hat die Autorin alle noch erfahrbaren Hof- und Flurnamen bei Einheimischen erfragt und in ihrer Mundartlautung festgehalten. Parallel dazu wurden die in Urkunden überlieferten Namen vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zusammengetragen.

In ihrer Arbeit hält sich die Autorin an die Methode der modernen wissenschaftlichen Namensforschung. Der einfache und klare Aufbau des Namenbuches und das alphabetische Gesamtregister machen das Buch jedoch auch für Laien leicht zugänglich. Die Namen sind alphabetisch in Stichwortgruppen eingeordnet, die ausführlich erklärt und mit sprachwissenschaftlichen Angaben versehen sind. Jeder noch aktuelle Name erscheint mit der ortsüblichen Mundartlautung. Mit Hilfe der Koordinaten und der Beschreibung der Örtlichkeit werden die Namen in die Landschaft eingeordnet. In die Sammlung mit aufgenommen sind auch die Entlebucher Familiennamen, soweit ihr Ursprung in einem Hofnamen liegt. Die Namenartikel sind mit reichhaltigen Quellenzitaten und Literaturangaben versehen. Über die Darstellung der Orts- und Flurnamen hinaus vermittelt der Text eine Fülle von sprachlichen, geschichtlichen und landeskundlichen Informationen über das Entlebuch. Sie machen das Namenbuch zu einem Quellen- und Nachschlagewerk für alle, die sich mit der Landschaft, der Geschichte und der Kultur dieses Voralpengebietes beschäftigen.

Mit diesem Namenbuch liegt für das Amt Entlebuch und den Kanton Luzern ein sprach- und kulturhistorisch bedeutendes Grundlagenwerk vor. Die Reihe wird fortgesetzt mit den Bänden für die weiteren luzernischen Ämter Hochdorf, Luzern, Sursee und Willisau. (Red.)

## Mitteilungen

Die Museumskommission der Baselbieter Gemeinde Muttenz bietet Interessenten unentgeltlich (gegen Abholung oder Übernahme der Versandspesen) Jahrgänge von «Schweizer Volkskunde» an. Bitte melden bei:

Herrn Karl Bischoff-Kopp, Unter-Brieschhalden 4, 4132 Muttenz, Tel. 061 461 21 92.

Unser Mitglied *Pius Käser* aus Fendringen/Bösingen FR hat am 21. September 1996 den *Deutschfreiburger Kulturpreis 1996* erhalten. Die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft ehrte damit die volkskundliche Sammlungs- und Publikationstätigkeit des Landwirts, «der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Zeugnisse der kulturellen Vergangenheit seiner engeren Heimat, des Sensebezirkes, zu sammeln und ein Privatmuseum mit Alltagsgeräten und Gegenständen des religiösen Brauchtums und der Volkskunst zu schaffen». Wir gratulieren ganz herzlich!